

EXTRABLATT

**ZUKUNFT
RHEIN-MAIN**


Februar 2009 / Nr. 16

Aktion gegen Flughafen-Ausbau

Kahlschlag im Bannwald

Fraport rodet und schafft Tatsachen, noch bevor der Verwaltungsgerichtshof im Hauptsacheverfahren zum Flughafenausbau überhaupt entschieden hat.

Fast wie Streichhölzer knicken die riesigen Erntemaschinen Baum um Baum. Es sind gespenstische Szenen, die sich im Kelsterbacher Wald abspielen. Fraport schafft Fakten für den geplanten Flughafenausbau. Unabänderliche Fakten. Allein bis Ende Februar soll so viel Wald wie möglich fallen. Aber das ist nur der erste Schritt. Sollte die Landebahn tatsächlich gebaut werden, fielen den Rodungsmaschinen wohl mindestens 250 Hektar Wald zum Opfer, darunter wertvoller Bannwald. 250 Hektar – das entspricht einer Fläche von 350 Fußballfeldern. Oder 2000 olympischen Schwimmbecken. Wald, der einen wichtigen Erholungsraum bildet.

Fraport hat mit dem Kahlschlag im Kelsterbacher Wald begonnen, obwohl der Verwaltungsgerichtshof in Kassel noch nicht über die Klagen von Kommunen, Unternehmen und Privatleuten entschieden hat. Das Hauptverfahren steht noch aus. Lediglich die Eilanträge gegen den Sofortvollzug haben die Richter zurückgewiesen und damit den Beginn der Rodungsarbeiten gestattet. Im Fall des Flughafens Berlin-Schönefeld hatte das Bundesverwaltungsgericht anders entschieden. Schwer rückgängig zu machende Eingriffe dürfe es nicht geben, solange kein rechtskräftiger Planungsbeschluss vorliege. Die hessischen Richter haben das anders gesehen und der Stärkung des Luftverkehrsstandortes den Vorrang vor Anwohnerinteressen und Umweltbelangen gegeben.

Warum aber nur hat es Fraport so eilig? Kommt es bei diesem Großprojekt wirklich auf wenige Monate an oder will der Flughafenbetreiber nur Handlungsfähigkeit demonstrieren? Die Vorgehensweise hat Methode. Schon bei der Wartungshalle für das Großraumflugzeug A 380 konnte es anfangs gar nicht schnell genug gehen. Dann aber dauerte es, bis wirklich gebaut wurde. Noch dazu fiel die Halle viel kleiner aus, so dass sich wohl auch auf dem Flughafengelände Platz dafür gefunden hätte. Das aber wollte Fraport offensichtlich nicht.

Risiken wie der Vogelschlag – aktuelles Beispiel: die spektakuläre Notlandung einer Passagiermaschine auf dem Hudson River in New York – werden klein geredet. Ob die wirtschaftliche Entwicklung den Ausbau außerhalb des Zauns wirklich erfordert, steht ebenfalls in den Sternen. Bis jetzt hinkt Fraport den eigenen Prognosen jedenfalls weit hinterher.

Zumindest in einem Punkt haben die Kasseler Richter den Ausbaubefürwortern eine Ohrfeige erteilt. Die geplante Regelung mit 17 Flügen von 23 bis 5 Uhr und rund 150 in der Nachtzeit von 22 bis 6 Uhr trage den gesetzlichen Schutzbestimmungen nicht Genüge. Was, wenn die Richter den Ausbau doch noch kippen? Ganz ausgeschlossen scheint das nicht. Für die Bäume im Kelsterbacher Wald aber ist es dann zu spät. ■

**Liebe Mitbürgerinnen,
liebe Mitbürger!**

Selbst wenn mit der Ablehnung der Eilanträge mehrerer Kommunen entlang der Main-Schiene durch den VGH Kassel und dem Beginn der Rodungsarbeiten im Kelsterbacher Wald bedauerliche Fakten geschaffen worden sind, die Menschen in der Region resignieren keineswegs in ihrem Widerstand gegen den Flughafenausbau. Die Aktion „Zukunft Rhein-Main“ tut dies auch nicht.



Wir unterstützen die Musterklagen der Kommunen gegen den Bau der neuen Bahn, und wir setzen im ausstehenden Hauptverfahren weiterhin auf die Kraft unserer guten Argumente. Der beabsichtigte Ausbau des Frankfurter Flughafens bleibt ein aberwitziges Unterfangen. Er überzieht die Region mit einem unerträglichen Lärmteppich, ist ökologisch bedenklich und ökonomisch unsinnig, wie die jüngsten Entwicklungen bei den Flugverkehrszahlen belegen. Der Ausbau bringt die infrastrukturelle Entwicklung der Region zum Kippen.

Die Aktion „Zukunft Rhein-Main“ wendet sich seit neun Jahren mit Erfolg gegen die Flughafenerweiterung. Nicht zuletzt unserem Engagement ist es zu verdanken, dass Fraport den Plan, die neue Bahn Ende 2008 in Betrieb zu nehmen, längst aufgegeben hat. Mindestens 5 Jahre Zeit und Lebensqualität sind so gewonnen worden.

Dank unserer Intervention ist die „Sicherheit“ zu einem Aspekt im Ausbauprojekt geworden. Die Auseinandersetzung mit dem Thema Vogelschlag hätte ohne uns nicht diese Tiefe erreicht. Ungeklärt ist die Frage der Nachtflugbeschränkungen. War vor Jahren die Einführung eines Nachtflugverbots noch die zentrale Voraussetzung für die Genehmigung des Ausbaus durch die Landesregierung, so ist heute wieder alles offen.

Wir haben noch viel zu tun!

Enno Siehr
Landrat des Kreises Groß-Gerau



Klare Meinung: Was die Bürgerinitiativen von der Entscheidung der Kasseler Richter halten, zeigen sie im Kelsterbacher Wald.

Phantasiezahlen für die Landebahn

Bei Prognosen zur Entwicklung des Flugverkehrs und den erwarteten Arbeitsplätzen greift Flughafenbetreiber Fraport regelmäßig zu hoch – **Treibstoffkosten massiv unterschätzt**

An einem Ausbau des Frankfurter Flughafens führe kein Weg vorbei – das predigen die Fraport AG und die hessische Landesregierung seit Jahren. Nur eine rasche Erweiterung garantiere der Rhein-Main-Region Wachstum, wird gern argumentiert.

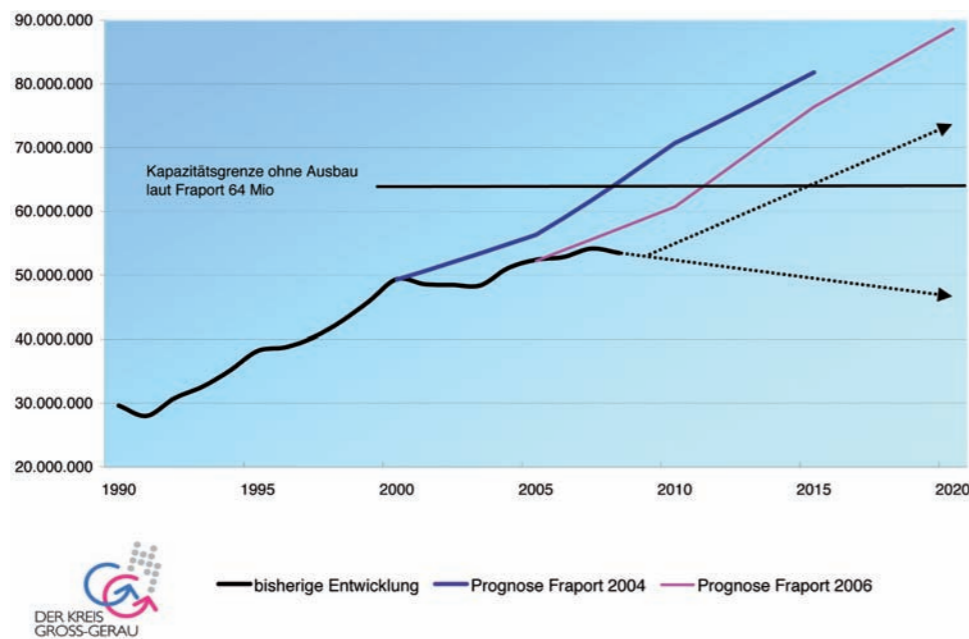
Nur: Wie sieht es denn eigentlich mit den Prognosen der Fraport AG aus? Noch im Jahr 2004 war sie davon ausgegangen, dass der Airport 2008 an seine Kapazitätsgrenzen von 64 Millionen Passagieren stoßen werde. Davon ist Fraport mit knapp 54 Millionen Passagieren weit entfernt. 2006 wurden die Zahlen nach unten korrigiert, doch hinkt die Realität selbst dieser Korrektur noch hinterher. Fraport verfehlte die eigenen Prognosen schon vor der Finanzkrise und der Explosion des Ölpreises. Beide verschärfen die Lage nun aber zusätzlich.

Im Oktober 2008 beispielsweise gingen die Passagierzahlen gegenüber dem Vorjahresmonat um 4,9 Prozent auf 4,7 Millionen zurück. Zuvor waren schon von Juli bis September weniger Passagiere befördert worden als im Vorjahreszeitraum. Experten der Flugverkehrsbranche sehen darin erst den Beginn, denn auch bei den Wachstumserwartungen hat Fraport wohl zu hoch gegriffen. Der Flughafenbetreiber rechnete bis 2020 mit Wachstum des Bruttoinlandsprodukts um jährlich zwei Prozent – aus heutiger Sicht kaum erreichbar. Für die Wintersaison geht Fraport von zwei Prozent weniger angemeldeten Passagierflügen aus. Ebenfalls 2004 gab Fraport die Einschätzung ab, dass sich die Rohölpreise auf hohem Niveau einpendeln werden. Damals kostete ein Barrel über das Jahr gemittelt 38 Dollar, was Fraport als

„hochpreisig“ einstufte. Im Sommer 2008 kletterte der Preis dann zeitweise auf über 145 Dollar. Zwar ist er seitdem wieder kräftig gesunken, doch spricht die mittel- bis langfristige Tendenz für einen Anstieg. Die Internationale Energieagentur verweist seit längerem darauf, dass die Phase billigen Öls ende. Künftig sei mit Preisen von über 100 Dollar je Barrel zu rechnen.

Bei der Luftverkehrsprognose war Fraport noch davon ausgegangen, dass der Anteil der Treibstoffkosten bei rund 20 Prozent des Flugpreises liegen werde. In einer Studie der „Association of European Airlines“ (AEA) vom Mai 2008 war für das vergangene Jahr aber schon mit einem Anteil von 33 Prozent

gerechnet worden. Mittelfristig höhere Ticketpreise dürften die Nachfrage weiter dämpfen und für weitere Kratzer am Bild der schönen Fraport-Welt sorgen. Vielmehr scheint es, als ob Phantasiezahlen bemüht würden, um ein wackliges Konstrukt in Beton zu gießen. Immer weiter zurückgenommen wird auch die Zahl der versprochenen Arbeitsplätze. War einst vollmundig von über 100.000 neuen Jobs die Rede, so geht die Landesregierung jetzt noch von 40.000 aus. Auch dies spricht Bände. Bei anderen Projekten hat Fraport die Zahl der angekündigten Arbeitsplätze verfehlt – warum sollte dies ausgerechnet jetzt anders sein? Und warum wird ausgerechnet am Flughafenbau unbedingt festgehalten? ■



Deutliche Diskrepanz: Ein Vergleich der Kurven zeigt, wie sehr sich Fraport 2004 bei der Entwicklung der Passagierzahlen verschätzt hat.

Verfahrensschritte

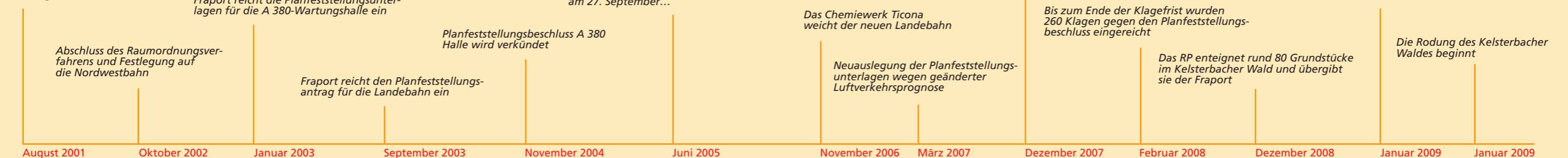
Fraport reicht die Raumordnungsunterlagen ein

Fraport reicht die Planfeststellungsunterlagen für die A 380-Wartungshalle ein

Alle Klagen gegen den Planfeststellungsbeschluss zur A-380 Halle werden abgelehnt, der letzte Baum fällt am 27. September...

Der Planfeststellungsbeschluss wird erlassen

Der VGH Kassel fasst alle Eilanträge zusammen und lehnt sie ab



Bluthochdruck durch Fluglärm

Wissenschaftliche Studien belegen, dass im Umkreis von Flughäfen **deutlich mehr Medikamente verordnet werden** – Bei Schulkindern leiden Konzentrations- und Leistungsfähigkeit

Kein Ausbau ohne Nachtflugverbot – das hatten Fraport und die hessische Landesregierung den lärmgeplagten Bewohnern der Rhein-Main-Region versprochen. Was dann freilich als Ergebnis der Planfeststellung herauskam, sah anders aus. 17 geplante Flüge in der sogenannten „Mediationsnacht“ von 23 bis 5 Uhr, über 150 in der gesetzlichen Nacht zwischen 22 und 6 Uhr. Von „Nachtruhe“ können Hunderttausende nur träumen, obwohl längst erwiesen ist, dass Fluglärm auf Dauer krank macht.

Eine Studie im Umkreis des Flughafens Köln-Bonn führte zum Ergebnis, dass Fluglärm insbesondere in der zweiten Nachthälfte erheblichen Einfluss auf die Häufigkeit der Einnahme und die Mengen verordneter Arzneimittel hat. Blutdrucksenkende Mittel und Arzneien zur Behandlung von Herz- und Kreislauferkrankungen wurden in Gebieten mit starker Lärmbelastung häufiger verordnet, als in weniger oder kaum durch Fluglärm belasteten Gebieten.

Zu ganz ähnlichen Schlüssen gelangte eine mehrmonatige Feldstudie im Umland des Frankfurter Flughafens. Das Untersuchungsgebiet wurde hier ausschließlich durch abfliegenden Flugverkehr (Starts) belastet. Ein Vergleich der Daten mit einer anderen, weniger durch Fluglärm betroffenen Gruppe ergab, dass bei den Menschen im Flughafenumfeld ein signifikanter Anstieg des Blutdrucks in Abhängigkeit vom Lärmpegel zu verzeichnen war.

Lärm kann aber auch die geistige Leistungsfähigkeit beeinträchtigen. So zeigte die in mehreren europäischen Ländern durchge-



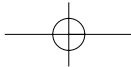
Der geplante Ausbau des Flughafens bedroht nicht nur die Immobilienpreise, sondern ganz massiv auch die Gesundheit der Bewohner.

führte Ranch-Studie bei Kindern im Alter von neun bis zehn Jahren einen signifikanten Zusammenhang zwischen der Verschlechterung des Leseverstehens sowie bestimmter Gedächtnisleistungen und einer zunehmender Fluglärmbelastung an den Schulen.

Für die drei „Zukunft Rhein-Main“-Sprecher, den Mainzer Oberbürgermeister Jens Beutel, den Groß-Gerauer Landrat Enno Siehr und die Hochheimer Bürgermeisterin Angelika Munck, steht deshalb fest: „Spätestens an jenem Punkt, wo nächtlicher Fluglärm zu einer Gefahr für die Gesundheit der Bevölkerung wird, muss ein Verbot von Nachtflügen der Vorrang

vor den wirtschaftlichen Interessen der Luftverkehrsgesellschaften und der Fraport eingeräumt werden.“

Der Hessische Verwaltungsgerichtshof in Kassel hat an der geplanten Nachtflugregelung überraschend deutliche Kritik geübt, die Eilanträge gegen den Planfeststellungsbeschluss aber abgelehnt und Fraport noch vor dem Hauptverfahren die Rodung im Kelsterbacher Wald gestattet. Bis jetzt sind die Lärmbelastungen immer weiter gestiegen, allen gegenteiligen Versprechen zum Trotz. Bei vielen in der Region sorgt dies für einen dicken Hals – und auch der soll der Gesundheit ja nicht gerade förderlich sein. ■



Bürgerinitiativen kämpfen weiter!



Einig in ihrer Haltung zum geplanten Flughafen-Ausbau: Groß-Geraus Landrat Enno Siehr (Zweiter von links), Elisabeth Straßer von „Zukunft Rhein-Main“ und die BI-Sprecher Ingrid Kopp, Ingrid Wagner, Winfried Heuser und Christiane Bremer (von links).



**Christiane Bremer,
IGEL Kelsterbach**

„Wir sind geschockt und empört über die Entscheidung von Kelsterbach. Wir unterstützen weiterhin den Widerstand gegen den Ausbau.“



**Ingrid Wagner,
BI Offenbach**

„Wir bauen weiterhin auf die Einheit der Bürgerinitiativen.“



**Winfried Heuser,
Bündnis der BI's**

„Trotz gewaltiger Lärmbelastungen erlaubt der VGH den Ausbau. Haben unabhängige Richter so entschieden oder Luftverkehrsgelhilfen der Luftverkehrswirtschaft?“



**Ingrid Kopp,
BI Wiesbaden**

„Auch nach der Rodung wird die Auseinandersetzung weitergehen. Die Bürgerinitiativen werden weiter zu gewaltfreien Aktionen aufrufen.“

„Arroganz der Macht“

Bürgermeister aus dem Rhein-Main-Gebiet kritisieren die Entscheidung der Kasseler Richter – „Finanzielle Interessen über Schutz der Bürger gestellt“

Mit Ärger und Enttäuschung haben zahlreiche Kommunalpolitiker auf die Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofs Kassel reagiert. Dieser hatte der Fraport AG erlaubt, mit den Rodungsarbeiten zu beginnen, obwohl das Hauptsacheverfahren noch nicht abgeschlossen ist.

Groß-Geraus Landrat Enno Siehr warf den Richtern vor, die Unterlagen nicht sorgfältig geprüft zu haben. Die Städte Mainz und Neu-Isenburg haben das Bundesverfassungsgericht angerufen. Von einem „schwarzen

Tag“ sprach Flörsheims Bürgermeister Michael Antenbrink. Hochheims Bürgermeisterin Angelika Munck sah in der Entscheidung eine „unerträgliche Arroganz der Macht“.

Für Hattersheims Bürgermeister Hans Franssen zeigt das Urteil, „dass finanzielle Interessen über dem Schutz der Bürger stehen“. Mörfelden-Walldorfs Bürgermeister Heinz-Peter Becker wertet die Kritik an den Nachtflügen zumindest als „kleinen Lichtblick“. ■

Adressen und Infos

Fluglärmbeschwerdetelefon der Flughafen Frankfurt/Main AG
Ausbauprogramm Flughafen
60547 Frankfurt/Main
Infotelefon/Fluglärmtelefon: 0800/2345679
Kostenfrei rund um die Uhr besetzt

Kreis Groß-Gerau
Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung und „Zukunft Rhein-Main – Aktion gegen Flughafenausbau“
Kreisausschuss des Kreises Groß-Gerau
Wilhelm-Seipp-Straße 4, 64521 Groß-Gerau
Telefon: 06152/989142
E-Mail: wubf@kreisgg.de
www.zukunft-rhein-main.de

Bündnis der Bürgerinitiativen
„Keine Flughafenerweiterung“
Winfried Heuser
An der Kreuzheck 6, 60529 Frankfurt/Main
Telefon: 069/355464
E-Mail: winfried.heuser@t-online.de
www.flughafen-bi.de

Mainzer Bürgerinitiative gegen die Flughafenerweiterung Rhein-Main
c/o UmweltinformationsZentrum Mainz
Dominikanerstr. 2, 55116 Mainz
E-Mail: mainzerflughafenbi@web.de

BUND LV Hessen
Triftstraße 47, 60528 Frankfurt
Telefon: 069/6773760
Thomas Norgall
E-Mail: bund.hessen@bund.net
www.bund-hessen.de

BUND LV Rheinland-Pfalz
Gärtnergasse 16, 55116 Mainz
Telefon: 06131/231973
E-Mail: bund.rheinlandpfalz@bund.net

Kommunale Arbeitsgemeinschaft Flughafen Frankfurt/Main (KAG)
Wilhelm-Seipp-Str. 4, 64521 Groß-Gerau
Telefon: 06152/989684
E-Mail: kag-ffm@gmx.de
www.kag-flughafen-ffm.de



Info-Telefon: 06152/989142 und 989391

Weitere Internetadressen

www.fluglaerm.de
www.ig-fluglaerm.de
www.fluglaerm-frankfurt.de
www.profutura.net
www.rm-institut.de

Impressum

Herausgeber: Kreisverwaltung Groß-Gerau
Presse- und Informationsamt

